

Die „Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus“ (frz. LA CONGREGATION DES SOEURS DE CHARITE DE SAINT-CHARLES), kurz auch als „Borromäerinnen“ bezeichnet, wurde 1652 in Nancy gegründet und widmete sich in erster Linie der Kranken- und Armenpflege. Von Nancy aus wurden im 17. und 18. Jh. zahlreiche Niederlassungen gegründet.



Karl Borromäus (1534 – 1584)  
Gemälde von Giovanni Ambrogio Figino  
(1548 – 1608)



Die Barmherzigen Schwestern vom Hl. Karl Borromäus in Trier und in Koblenz um 1830 - ähnlich kann man sich die Krankenpflege im 19. Jahrhundert auch in Saarlouis vorstellen. (Abb. Clemens Brentano, Die Barmherzigen Schwestern in Bezug auf Armen- und Krankenpflege. Nebst einem

Bericht über das Bürgerhospital in Coblenz und erläuternden Beilagen. Zum Besten der Armen-  
schule des Frauenvereins in Coblenz, 1831)

Kurze Zeit nach Gründung der Festung Saarlouis existierte bereits eine Armenkasse unter Verwaltung des Kath. Pfarramtes. Fast 100 Jahre später wurde durch einen Erlass Ludwig XVI. 1783 das „Hospice de Charité“ gegründet, das durch die Französische Revolution stark gelitten hatte. Auf Initiative des damaligen Bürgermeisters François Souty (1802-1812) wurden in napoleonischer Zeit Verhandlungen mit der Generaloberin der Schwestern vom hl. Karl Borromäus in Nancy geführt.

Im Jahr 1810 wurde ein Vertrag zwischen dem Departements-Präfekten bzw. der Hospital-Kommission in Saarlouis einerseits und dem Mutterhaus St. Charles in Nancy, vertreten durch die Generaloberin Schwester Augustine Cordier, zwecks Übernahme des „Hospice de Charité de Saarelouis“ beschlossen.

Der Vertrag beinhaltete u.a. folgendes:

- Entsendung von vier Schwestern von Nancy nach Saarlouis
- Zwei Schwestern sind in der Krankenpflege tätig, eine von den beiden hat die Verwaltung der Hausapotheke
- Eine Schwester leitet die Armenschule für Mädchen
- Eine Schwester leitet die bezahlende Mädchenschule

Am 30. Juli 1810 kamen die ersten vier Borromäerinnen in Saarlouis an und übernahmen das „Hospice de Charité de Saarelouis“ mit der Armen- und Krankenpflege und die Mädchenschule in der Bierstraße.

Das Haus in der Bierstraße heute.  
Foto: CWF



Nach drei Jahrzehnten zeigte sich, dass das Gebäude in der Bierstraße zu klein zur Erfüllung aller Aufgaben geworden war.



Hospital in der Augustinerstraße / Bockstraße, Zeichnung von Friedel Ziegert (in: Ludwig K. Balzer, Saarlouis – das königliche Sechseck, 2007, S. 368)



Inschrift über dem Eingang des Hospitals  
(Foto: CWF)

Durch ein Dekret des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. wurde bestimmt, dass die Steine der zum Abbruch bestimmten Kaserne IV zum Bau des neuen Hospitals benutzt wurden. Das neue Hospital wurde auf dem Gelände des ehemaligen Augustinerklosters errichtet.

Am 5. September 1841 wurde das neue Hospital feierlich den Schwestern übergeben (geweiht auf die hl. Jungfrau Maria). Ein Jahr später wurde die Kapelle eingeweiht, die sich in den Räumen des Hospitals befand.

# Das neue Hospital

## 1810-1939 Borromäerinnen in Saarlouis

Blick von der  
Augustinerstraße auf  
das Hospital  
(Foto CWF)



1865 bis 1867:  
Errichtung eines Neu-  
baues auf dem Hof-  
raum als Männerkran-  
kenhaus

1878:  
Verlust der selbständigen Verwaltung, der Stadt-  
rat von Saarlouis wählte die Armendeputation  
zur Führung der Geschäfte des Hospitals und der  
Armenpflege.



1890:  
Delphine Motte (1815 - 1898)  
schenkte das Haus Nr. 75/76 in der  
Augustinerstraße (gen. Marien-  
haus, zuvor hatten dort die Fran-  
ziskanerinnen gelebt) der Katho-  
lischen Pfarrei St. Ludwig, die es  
den Borromäerinnen zur Grün-  
dung eines „Mägdeheims“ überlies  
(dort wurde auch zunächst die Industrieschule  
und die Kinderbewahrschule untergebracht).

1893:  
Errichtung eines Nutz- und Ziergartens, einer Lei-  
chenhalle Obduktionszimmer, ein Operationszim-  
mer im Männerkrankenhaus (dies war durch die  
Entfestigung der Stadt möglich geworden)

1897:  
Errichtung einer Waschküche mit Bügelzimmer

# Die neue Kapelle

1810-1939 Borromäerinnen  
in Saarlouis

Ende des 19. Jahrhundert erwies sich die Kapelle als zu klein. Mit der Zustimmung der Hospitalkommission und der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Bau einer neuen Kapelle begonnen.



Die feierliche Grundsteinlegung fand am 8. Juli 1900 statt. Foto: Städtisches Museum

Foto: Städtisches Museum



(Abb.: J. Schlich, Das Städtische Hospital in Saarlouis, 1910, S. 34)

Die feierliche Einweihung der Hospitalkapelle nach Plänen des Dombaumeister Wilhelm Peter Schmitz wurde am 7. Februar 1901 gefeiert.

30. Juli 1910: große Feier zum Jubiläum  
100 Jahre Niederlassung in Saarlouis.

*„...Sehr verehrte Schwestern! Hundert Jahre ist es her, seit die Schwestern Ihres Ordens die Stadt Saarlouis zum erstenmal betraten, Hundert Jahre, ein tropfen im Meere der Ewigkeit, welch eine spanne im Leben eines einzelnen Menschenkin-des! Meine sehr verehrten Schwestern, es wäre ein vergebliches Beginnen, wollte ich alles, auch nur annähernd hier aufzählen, was Sie im lau-fe des Jahrhunderts hier in der Stadt und Kreis in Friedens- und Kriegszeiten zum allgemeinen Wohle gewirkt haben. Mein Dank kann eigent-lich nur ein Stammeln für diese vielen Verdiens-te sein. An dieser Stelle darf ich nicht vergessen auch dem Religionslehrer Dr. Schlich Dank auszu-sprechen, der ein Büchlein verfasst hat, das veran-schaulichen soll, was die Schwestern Großes und gutes geleistet haben. Ich würde ja gewiss Ihrer Bescheidenheit zu nahe treten, wollte ich das al-les hier aufzählen.*

*Wir haben uns aber nicht versagen können, Ih-nen zum heutigen Tag eine kleines Angebinde darzubringen, eine Statuette de hl. Josef, die im Garten des Hospital bereits Aufstellung gefun-den hat. Möge der hl. Josef, der der Schutzpat-ron der Keuschen und Armen ist, Ihnen besonde-re Unterstützung verleihen...“*

Bürgermeister Dr. Kohlen, Saarlouiser Journal,  
1. August 1910



Feierliche Prozession um 1900, Foto: Städtisches  
Museum

# 1810-1939 Borromäerinnen in Saarlouis

- 1908: Trennung der Armen- und Hospitalverwaltung.
- 1908: Umbau des ehemaligen Collège zum „Neuen Marienhaus“
- 1911: Einrichtung von gesunden Wohn- und Schlafräumen für Waisenkinder im letzten frei werdenden Flügel des Collèges
- 1914 bis 1918: 1. Weltkrieg  
Schließung der Industrie- und Kochschule, Umwandlung des städtischen Hospitals in „Reservelazarett 1, Abteilung Städtisches Krankenhaus“
- 1926/28: Umbau der Kaibelkaserne in ein modernes Krankenhaus  
Plan: Stadtbaurat Dr. Johann Babst Kleefisch (1862-1932, Köln), Ausführung Stadtbaumeister Schmitt, Architekt Winz



Einladung zur feierlichen Einweihung des Städtischen Krankenhauses Saarlouis am 26. März 1928 (Foto: Städtisches Museum)

# Das neue Krankenhaus

1810-1939 Borromäerinnen  
in Saarlouis



Das Städtische Krankenhaus in der Vaubanstraße um 1930 (Foto: Städtisches Museum)



Krankenhauskapelle: Innenausbau von Dombaumeister Prof. Ludwig Becker und Anton Falkowski (Mainz) (Foto: Städtisches Museum)

1939: Die Borromäerinnen müssen Saarlouis für immer verlassen.

1810 Übernahme der Schule für Mädchen (Schule mit zwei Klassen: jeweils eine Klasse für Mädchen (mit Schulgeld) sowie eine Klasse für arme Mädchen-Elementarbereich)  
Die Mädchenschule befand sich bis 1841 in der Bierstraße (Foto CWF)  
Anschließend zog dort die Knabenschule mit vier Klassen ein.

1828: Schulrat Gratz inspizierte die Saarlouiser Elementarschulen.

*„Gnade in den Augen des Schulrates fanden hingegen die Schulen des Hospitals, also die beiden Armenschulen und die von den Nonnen betriebene Anstalt für zahlende Schülerinnen. Hier störte ihn nur, dass die Ordenschwestern dem Französisch zu viel Vorzug einräumten.“* Kretschmer, 1982, Seite 350/351



1841: Umzug der Mädchenschule in die neuen Räume in der Augustinerstraße

1853: Die Mädchenschule hatte fünf Klassen (3 Zahlende, 2 unentgeltliche)

7. Mai 1859: Gründung der dreiklassigen Höheren Töchterschule

Unterrichtsfächer:

Religion, Deutsch, Französisch, Englisch, Rechnen, Physik, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Gesang, Zeichnen, Handarbeit

1859: Gründung einer Nähschule: Mädchen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren wurden gegen ein monatliches Schulgeld von 2 Mark in Weißnähen und zuschneiden ausgebildet

1860: Gründung der Waisenschule

Der Kulturkampf – die Auseinandersetzung zwischen der Katholischen Kirche und dem Deutschen Reich in der Zeit zwischen 1871 und 1887 – führte auch in Saarlouis zu einschneidenden Veränderungen des Schulsystems.

Beschluss Regierung von Trier an das Landratsamt Saarlouis 1872:

*„Das kgl. Landratsamt wolle denjenigen fünf Damen von der Kongregation der barmherzigen Schwestern, welche bisher an der Elementarschule zu Saarlouis Unterricht erteilt haben, mitteilen, dass sie mit des auslaufenden Schulhalbjahrs aufhören müssen, diesen Unterricht zu erteilen. Die fünf Elementarschulklassen werden alsdann gemäß allgemein gültiger Vorschrift des Herrn Ministers der Unterrichtsangelegenheiten an weltliche Lehrerinnen übergeben. Den barmherzigen Schwestern wolle das kgl. Landratsamt unsere Anerkennung für die im Schuldienst bewiesene Pflichttreue ansprechen.“*

April 1876: Mädchenschule (Elementarschule) wurde an weltliche Lehrkräfte übergeben

Juli 1875: Kündigung der Höheren Töchterschule und der Nähsschule

1876: Übernahme der Räumlichkeiten der Elementarschule durch die Stadt und die Schulräume wurden zum Hospital hin zugemauert

1877: Schließung der Waisenschule (der Beschluss wurde aufgrund von zahlreichen kranken Waisenkindern wieder zurückgenommen)

April 1878: Entgeltige Schließung der Höheren Töchterschule mit 65 Schülerinnen

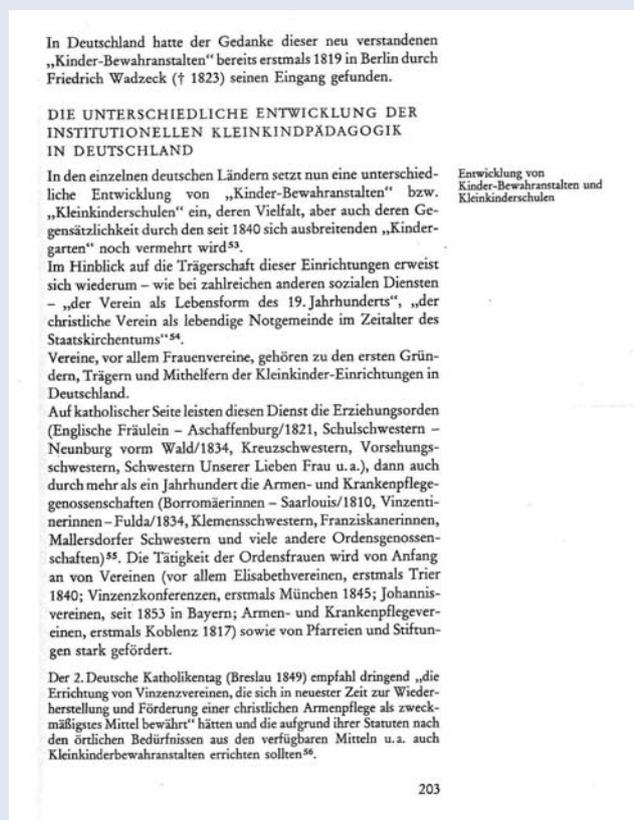
*„Die Töchterschule folgte am 1. April 1878, nachdem alle Schritte der Stadtverwaltung und zuletzt eine Immediateneingabe Saarlouiser Frauen ohne Erfolg geblieben war. Die Regierung verlangte die Gründung einer städtischen höheren Töchterschule.“*

(Zeitungsbericht 1928)



Saarlouiser Journal 13. Mai 1883

- 1883 Die Borromäerinnen übernahmen die Kleinkinderbewahrschule mit 60 bis 70 Kinder (gegründet von Kath. Frauenverein 1882)
- 1884 Gründung einer zweiten Kleinkinderbewahrschule mit 120 Kindern (auf initiative des Vaterländischen Frauenvereins)



Der Kindergarten, Handbuch für die Praxis in drei Bänden, Band 1, Heribert Mörsberger u.a., Herder Verlag Freiburg, 1978, Seite 203

1887 Gründung einer Industrieschule (als Nachfolge der früher bestandenen Nähsschule) jährlich erhielten hier 20 bis 40 nicht mehr schulpflichtige Mädchen Unterricht in folgenden Fächern: Handarbeit, Nähen, Flicken, Sticken, Zuschneidern, teilweise auch Brenn- und Kerbholzschnitzerei.



Industrieschulsaal

(Abb.: J. Schlich, Das Städtische Hospital in Saarlouis, 1910, S.43)

1889 Errichtung eines Mägdeheims (zum Schutz und zur Zuflucht stellenloser Dienstmädchen und Mitwirkung bei der Stellenvermittlung) Stiftung eines Anwesens durch Frl. Delphine Motte, in der Augustinerstraße 75/76. In diesem Haus wurde auch 1890 die Industrieschule und eine Kinderbewahrschule untergebracht.

1898 Umzug der Kinderbewahrschule in die Räume des ehemaligen Collège

1899/1900 Der Stadtrat beschloss die Errichtung einer Höheren Töchterschule zu gründen unter Leitung der Borromäerinnen – was von Seiten des Ministeriums für Kultus und Inneres abgelehnt wurde.

seit 1902: auf Veranlassung des Herrn Direktors Dr. Kramm fanden in der Hospitalkapelle Schulgottesdienste für die katholischen Schüler des Gymnasiums statt.

1903: Fertigstellung und Auszug der Volks- und Höheren Töchterschule. Dadurch Raumgewinn und Umbau (neue Krankenzimmer, Kinderstationen, Teeküchen, Badezimmer und Unterkunftsräume für Hospitaliten, Zentralheizung), durch Neuerwerb von Festungsgelände auch Vergrößerung des Gartens.

25. Februar 1908  
Einweihung des „Neuen Marienhauses“ – im  
umgebauten Collège

Erdgeschoss:  
Kinderbewahrschule  
(„schöne zweckentsprechende Räume“)

1. Obergeschoss:  
Küche, dort wurden Mädchen in  
besonderen Koch- und Haushaltskursen  
unterrichtet, Näh- und Industrieschule.

2. Obergeschoss:  
Wohn- und Schlafräume für stellungslose  
Mädchen und auswärtige Schülerinnen.



Haushaltungs- und Kochschule

(Abb.: J. Schlich,  
Das Städtische Hospital in Saarlouis, 1910, S.45)

1929: Aufgabe der Koch- und Nähschule

1930: Eröffnung einer Krankenpflegerinnen-  
schule

1937: Schließung des Kindergartens durch  
Anweisung von Bürgermeister Schubert

1939: Die Borromäerinnen müssen Saarlouis  
für immer verlassen.

# Mutter Xaveria Rudler

1810-1939 Borromäerinnen  
in Saarlouis

Xaveria RUDLER

\*1811 in Gebweiler (Elsaß), † 24.5. 1886 zu Trier.  
Generaloberin der Trierer Borromäerinnen.

1830 wurde sie Borromäerin zu Nancy,  
1833 - 1846 leitet sie die Mädchenschule  
in Saarlouis.

1846 wurde sie erste Oberin im Hedwigs-  
krankenhaus zu Berlin

1849 wurde sie Provinzialoberin,  
1872 erste Generaloberin der Trierer  
Borromäerinnen

Jakob Torsy beschreibt Ihre Bedeutung mit den  
Worten: *„Sie brachte durch Umsicht und Klugheit  
den deutschen Zweig der Borromäerinnen zu ho-  
her Blüte. Von tiefinnerlicher Religiosität, großer  
Gewissenhaftigkeit und vorbildlicher Regeltreue“*  
(In: Lexikon der Deutschen Heiligen, Seite 577-  
578).



Foto: Franz Hamm, Mutter Xaveria Rudler, 1927

## 1810-1939 Borromäerinnen in Saarlouis

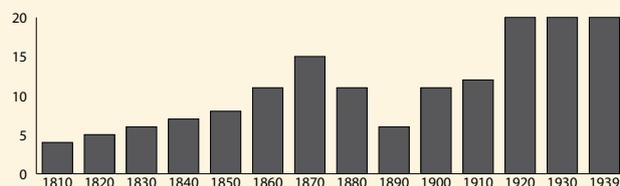
Sr. Madeleine Lombard	1810 bis 1815
Sr. Olympia Carrier	1815 bis 1835 (*1772, †1835)
Sr. Philippine Müller	1835 bis 1838 (†1838)
Sr. Theodore Magé	1838 bis 1840
Sr. Euphémie Lorenz	1840 bis 1870 (*1801, †1870)
Sr. Angelika Richrath	1870 bis 1871
Sr. Theresia Breitenbach	1871 bis 1873
Sr. Ignata Rügenberg	1873 bis 1890 (*1830, †1890)
Sr. Justina Meurin	1890 bis 1896
Sr. Leocadia von St.George	1896 bis 1924 (*1853, †1929)
Sr. Irma Hinsenkamp	1924 bis 1926
Sr. Liguoria Krama	1926 bis 1932
Sr. Rosalia Fuchs	1932 bis 1937
Sr. Tarcisia Linden	1937 bis 1939

Gründerin der Höheren  
Töchterschule  
in Saarlouis,  
Oberin Maria Ignata  
Rügenberg

Foto: J. Schlich.  
Das Städtische Hospital  
in Saarlouis, 1910,  
Seite 27



Entwicklung des Ordens in Saarlouis



© Kreisstadt Saarlouis und Lokales Bündnis für  
Familien in Saarlouis, 2010  
Autoren: Michael Leinenbach und Dr. Claudia  
Wiotte-Franz